

Ein Ehrenamtlicher aus der Gemeinde St. Suibertus hat im letzten Jahr eine Patenschaft mit einer Flüchtlingsfamilie aus Syrien aufgenommen. Zunächst schloss er lediglich mit dem Vater der Familie Kontakt, da sowohl dessen Frau als auch Kinder in Syrien zurückgeblieben waren. Mit seinem Paten zusammen erzählte er auf der Bezirksversammlung der Kolpingfamilie im März zusammen Erlebnisse, die er auf der Flucht erlebt hat und all die hier von ihm verlangten Behördengänge, die er ohne die tatkräftige Unterstützung des Ehrenamtlichen nur schwerlich vollbracht haben könnte.

Seine Familie war inzwischen ebenfalls durch die Familienzusammenführung in Deutschland eingereist und sollte im Frühjahr endlich eine gemeinsame Wohnung beziehen. Die Zuteilung einer Wohnung ist aber noch nicht das Ende der Anstrengungen, die dem geflüchteten Arzt und seiner Familie bevorstand. Die Renovierung der Wohnung stellte eine weitere Herausforderung dar. Wir, als Bezirksversammlung, haben spontan zugesagt, dieser Familie zu helfen. Fleißige Hände haben beim Umzug, der Renovierung, beim Aufbau der Möbel in der neuen Wohnung, beim Einkauf von Installationsmaterial, Farben, Tapeten und Bodenbelege und noch vielem mehr fleißig geholfen. Neben den umfangreichen Renovierungsarbeiten - zusammen mit meiner Frau - konnten wir auch mit Rücklagen von Veranstaltungen und Spenden von Kolpingfamilien der Familie finanziell helfen. Vierzehn Tage hatten wir Zeit und uns war bewusst, dass dies ein sehr knapper Zeitraum für eine so groß angelegte Aktion ist. Erstaunlich aber war für uns, dass nicht nur eine Menge Freiwillige geholfen haben, sondern die ganze Familie hat tapeziert, Türen gestrichen, beim Aufbau der Möbel unter sachgerechter Anleitung und beim Einräumen fleißig mitgeholfen.

Ich sage hier und zitiere Adolph Kolping: **Wir leisteten Hilfe zur Selbsthilfe.**

Zum Dank dafür, waren alle Helfer von der Familie zu einem arabischen Essen bei der Familie eingeladen.



Günter Mies